

Im Tollhaus der direkten Demokratie

In Zumikon stritt der Souverän über die bauplanerische Zukunft des Dorfes und lieferte damit eine Schablone unserer Demokratie.

Fabio Lüdi

Ein wahres Monstergeschäft beschäftigte die Zumiker Stimmbürgerinnen und Stimmbürger an deren letzten Gemeindeversammlung: Nicht weniger als die Gesamtrevision der kommunalen Richt- und Nutzungsplanung, der Ortsplanung und der Bau- und Zonenordnung stand auf dem Programm. Das Geschäft und einzige Traktandum dieser Versammlung wurde bereits von vornerein als so umfassend und ausufernd taxiert, dass der Gemeinderat im Vorfeld prophylaktisch zwei Abende dafür reservierte. Und er sollte recht behalten.

Dutzende Änderungsanträge gingen vor der Versammlung bei der Gemeinde ein, zahlreiche Wortmeldungen gab es während der Gemeindeversammlung. Eine Gesamtrevision ist nun mal eine aufwendige Sache, vor allem, wenn gefühlte Legionen an Gesetzesartikeln, die alles von Naturschutz über Verkehr bis zum Grundeigentum betreffen und sich über mehrere Planungsgrundlagen erstrecken, einzeln abgearbeitet werden müssen. Der Gedanke an Litanei liegt da nicht fern, ein solches Prozedere ist allerdings vor allem eins: ein Schaustück der direkten Demokratie, eine «Amour fou» zwischen Bürger und Staat.

Gesamtrevision nötig

Die Notwendigkeit der Gesamtrevision ist schnell erklärt. Die für die Gemeinde verbindliche Planungsgrundlage für die Ortsentwicklung ist alt. Jede halbe Generation sollte diese überarbeitet werden, erklärte der Vorsteher Hochbau, Marc Bohnenblust (GLP).

Für 15 bis 20 Jahre kann sich die Gemeinde also an einer Planungsgrundlage orientieren, bevor sie wieder vors Volk gehört. Das ist dann die Gelegenheit, das Planungsinstrument



Wer wollte, der könnte: Der Artikel, der die Installation von Aussenantennen regelt, gilt nicht länger. Foto: Archiv

zu entrümpeln. Besonders gut illustrierte dies an der vergangenen Gemeindeversammlung der Artikel 10 der Bauordnung: «In der Kernzone sind Aussenantennen so zu erstellen oder zu erneuern, dass sie sich gut ins Ortsbild einfügen.»

Der Passus liest sich heute anachronistisch, dabei gab es eine Zeit, in der eine Antenne auf dem Dach wie fast nichts anderes den bequemen Mittelstand symbolisierte. «Heute wissen wahrscheinlich die meisten Jungen nicht mal mehr, was eine Aussenantenne ist», sagte Bohnenblust, um das Alter und die Notwendigkeit einer Zeitgemäss-Machung der Bauordnung zu unterstreichen.

Das ist vielleicht ein wenig dramatisiert, die Streichung des Artikels ist aber sicherlich angezeigt. Viel weiter kam das Geschäft am ersten Abend allerdings nicht voran. Bei Artikel 18 von 41 der Bauordnung war Schluss, die Uhr schlug 11, der Gemeinderat unterbrach die Sitzung. Die Verhandlungen über den letzten Artikel jenes

Abends dauerte dabei satte 40 Minuten. Umstritten war bei einigen Exponenten des Souveräns dabei etwa die Veränderung des Abstands zwischen Bauten und Parzellengrenze.

Anträge und Kompromisse

Ein Sprecher sah hier gar den gefassten Grundsatz zur «Bewahrung des durchgrünten Siedlungsraums» verletzt. Nach Bereinigung der verschiedenen Anträge wurde schliesslich ein Kompromiss vom Souverän gutgeheissen. Generell erhielten Artikel zur Quartierhaltung und Wohnzonen ein gutes Mass an Aufmerksamkeit seitens der Stimmbevölkerung.

Die gut 330 anwesenden Stimmbürger und Stimmbürgerinnen lebten die direkte Demokratie also nicht nur, sie brachten sie zum Kochen. Die Wortmeldungen aus der Versammlung bestritten Detailfragen, die Voten des Gemeinderats glichen vermehrt Durchhalteparolen. Nicht immer war klar, worum es denn eigentlich gehen sollte, zweimal erlebte die

Versammlung eine mehrminütige ausserplanmässige Unterbrechung, in der Votanten oder Gemeinderat einen Fachanwalt für Immobilienrecht konsultieren. Der war eigentlich nicht in offizieller Funktion da, man griff aber gerne auf dessen Expertise zurück.

Den Beginn der Gemeindeversammlung markierte übrigens eine eineinhalbstündige Diskussion samt dazugehöriger Abstimmung um Rückweisung des ganzen Geschäfts an den Gemeinderat. Wäre diese angenommen worden, hätte die Exekutive nochmals über die Bücher gemusst, deren ganze Arbeit wäre vorerst für die Katz' gewesen.

Die an den Souverän gerichteten Warnungen, dass dies neben Aufschub auch finanzielle Folgen haben würde, wurden offenbar gehört. Damit ging dann das Hickhack erst richtig los. So ist das eben bei uns.

Der zweite Versammlungstag fand nach Redaktionsschluss statt. Aktuelle Informationen finden sich auf www.lokalinfo.ch

Machbarkeitsstudie für neues Feuerwehrgebäude

Der Zumiker Gemeinderat hat für eine Machbarkeitsstudie zum Neubau des Feuerwehrgebäudes im Schwänthenmos einen Kredit von 45 000 bewilligt. Dies schreibt er in seinem aktuellen Sitzungsbericht. Der Auftrag sei an die Groebly Fischer Architekten GmbH, Zürich, vergeben worden. Gleichzeitig hat der Gemeinderat die Zusammensetzung der Begleitgruppe des Projekts definitiv bestimmt: Den Vorsitz hat Thomas Epprecht, Vorsteher Liegenschaftenn. Der Neubau des Feuerwehrgebäudes im Schwänthenmos soll allenfalls mit dem Einrichten der Altstoffsammelstelle sowie der möglichen Integration des Werkhofs umgesetzt werden. (aj.)

KORRIGENDUM

Kampfwahl um Schulpflegesitze

In der Ausgabe vom 1. März ist der Redaktion ein Fehler unterlaufen: Im Artikel über die Wahlen in Herrliberg, heisst es, es finde für die Schulpflege keine Kampfwahl statt. Es sind aber nur sieben und nicht acht Sitze zu vergeben, weshalb es zu einer Kampfwahl kommen wird. Die Redaktion bittet um Entschuldigung. (aj.)

Zwei Kampfwahlen in Erlenbach

Im Gemeinderat und in der Schulpflege kommt es in Erlenbach zu Kampfwahlen. Für die Kirchenpflege gibt es leere Wahlzettel.

Fabio Lüdi

Am 22. April stehen auch in Erlenbach die Erneuerungswahlen der Gemeindebehörden der politischen Gemeinde und der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde an.

Wie bereits im Vorfeld angekündigt, treten vier der bisherigen Gemeinderatsmitglieder zur Wiederwahl an (der «Küsnachter» berichtete am 16. November). Dies sind der Tiefbau- und Umweltvorstand Peter Keller (CVP; Jg. 64), die Liegenschaftsvorständin Nicole Lauener (CVP; Jg. 70) und der Finanzvorstand Jens Menzi (parteilos; Jg. 82). Der bisherige Gemeindepräsident Sascha Patak (FDP; Jg. 72) bewirbt sich ohne Gegenkandidaten um die Wiederwahl.

Entgegen der Einschätzung der FDP, die noch Anfang Februar von einer stillen Wahl ausging (der «Küsnachter» berichtete am 8. Februar), kommt es im Gemeinderat nun doch zu einer Kampfwahl. Um die sechs Sitze im Gemeinderat kämpfen sieben Kandidatinnen und Kandidaten.

Gleich mit zwei Neuen will die FDP ihren Einfluss im Gemeinderat verstärken. So sollen Philipp Weckherlin (Jg. 60) und Martin Dippon (Jg. 72) nicht nur den freiwerdenden FDP-Sitz sichern, den der nicht wieder antretenden Martin Rübél hinterlässt. Die Freisinnigen wollen auch den SVP-Sitz Daniel Westermanns besetzen.

Der bald 60-jährige Westermann zieht sich nach 20 Jahren aus dem öffentlichen Dienst zurück, auch, um Platz zu machen für jüngere Generationen, wie er gegenüber dem «Küsnachter» sagte. Sein Wunsch nach Verjüngung geht zwar nur bedingt in Erfüllung, mit der Kandidatur des parteilosen Philippe Zehnder (Jg. 62) haben die Erlenbacher Stimmbürgerinnen und Stimmbürger nun aber eine Wahl.

Drei neue Kandidaten

Die beiden neuen Freisinnigen Philipp Weckherlin und Martin Dippon haben beide bereits Behördenerfahrung: Von 2002 bis 2006 war Weckherlin Präsident der RPK, Martin Dippon ist seit 2014 Mitglied der Schulpflege und seit 2011 Mitglied der Umweltkommission.

Der neue parteilose Philippe Zehnder ist Betriebsökonom und arbeitet bei der UBS. Seine politische Couleur verortet er je nach Thematik

zwischen der SVP und der GLP. Die Präsidentin der Schulpflege und damit von Amtes wegen siebtes Mitglied des Gemeinderats, Lotti Grubemann (parteilos; Jg. 58), stellt sich ohne Herausforderer zur Wiederwahl.

Daneben kämpfen acht weitere Kandidatinnen und Kandidaten um die restlichen sechs Sitze in der Schulpflege. Corinne Boppart (parteilos; Jg. 53), Nicole Flückiger (CVP; Jg. 83), Silvano Matthaehi (CVP; Jg. 83) und Simon Tremp (parteilos; Jg. 83) stellen sich als Bisherige zur Wiederwahl. Dietmar Eglseider (RotGrün-Plus; Jg. 70), Tabea Giger (parteilos; Jg. 64), Regula Gut von Keitz (FDP; Jg. 66) und Katharina Paul-König (FDP; Jg. 68) kandidieren als Neue um einen Sitz.

Während es im Gemeinderat und in der Schulpflege also zu Kampfwahlen kommt, darbt es in der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde. Für das insgesamt sieben Mitglieder zählende Gremium konnten bis Anmeldeschluss lediglich fünf Kandidatinnen und Kandidaten gefunden werden. So werden in einer stillen Wahl die bisherige Karolina Kuprecht (Jg. 72) und der Präsident Beat Steiner (Jg. 51) bestätigt. Dazu kommen die drei Neuen Anita Adam (Jg. 58), Ueli Brunner (Jg. 57) und Heinrich Zweifel (Jg. 50).

APROPOS...



Fabio Lüdi

Die Zumiker Stimmbevölkerung tritt diese Woche über die Gesamtrevision der kommunalen Richt- und Nutzungsplanung, der Ortsplanung und der Bau- und Zonenordnung. Das Monstergeschäft ist dabei genauso klobig, wie es sich anhört. Alleine bei der Bauordnung galt es 41 Artikel zu behandeln, über jeden Passus wurde einzeln befunden. Das ginge zügig, hätte niemand Einwände. Bei der bauplanerischen Zukunft geht es

Überforderung pur

aber nicht bloss um Bauobjekte, sondern um Wohn- und Lebensqualität. Dass die Thematik hohe Wellen schlagen würde, war dem Gemeinderat bewusst. Er reservierte darum gleich zwei Abende für deren Behandlung.

Trotzdem kratzte die Veranstaltung die Grenzen der direkten Demokratie hart an. Der Datenwust war zu gross, der Souverän befand über Anträge, die von Einzelnen aufgrund von Partikularinteressen aus dem Meer an Information herausgefischt wurden. Eine kontextuelle Einordnung geschweige denn die Abwägung der Folgen der Änderungen war für die meisten wohl schlicht unmöglich. Warum ein solches Geschäft nicht aufgesplittet und während eines Jahres an mehreren Versammlungen behandelt wird, ist mir schleierhaft. Denn das Schöne bei uns ist, dass wir bei allem mitreden können. Ich glaube aber, dass wir auch wissen wollen, wobei genau.

Zollikon: Podium mit Präsidiums-Kandidaten

Unter dem Titel «Stillstand oder Aufbruch?» veranstaltet der Quartierverein ein Podiumsgespräch mit den beiden Kandidaten für das Gemeindepräsidium. Am Donnerstag, 22. März, stellen sich Urs Fellmann (FDP) und Sascha Ullmann (GLP) den Fragen von Melanie Marday-Wettstein, Redaktorin des «Zolliker-Zumiker Boten». Der Anlass beginnt um 20 Uhr im Gerrenhaus Zollikerberg an der Binzstrasse 10. Er soll eine Gelegenheit bieten, die beiden Kandidaten und ihre Standpunkte zu den aktuellen Problemen der Gemeinde sowie deren Visionen für die zukünftige Entwicklung von Zollikon kennenzulernen, schreibt der Quartierverein. Und vielleicht beantwortet sich am Anlass auch die Frage, welcher der beiden bisherigen Gemeinderäte aus Sicht des Veranstalters für Stillstand und welcher für Aufbruch stehen würde. (aj.)

ANZEIGEN

In den Gemeinderat

Martin Schneider
Ueli Schlumpf
Ulrich Erb

www.svp-kuesnacht.ch